



Stadt Voerde – Fachdienst Jugend

KONZEPT MOBILES FAMILIENBÜRO

am Sport- und Quartierszentrum „Rönskenstraße“



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
1.1. Politischer Auftrag	3
1.2. Gesetzliche Grundlagen	3
2. Ausgangssituation und Handlungsbedarf	4
2.1. Sozialraumbeschreibung Quartier „Voerde-Mitte“	5
3. Projektidee	7
4. Anforderungen an die Räumlichkeiten	10
5. Betrieb	10
6. Finanzierung	10
7. Fazit	11

1. Einführung

Ein grundlegendes Ziel der Kinder – und Jugendhilfe ist es, ein gelingendes Aufwachsen von jungen Menschen durch die Bereitstellung zielgerichteter Beratungs- und Unterstützungsangebote zu fördern. Dieses gilt insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, die benachteiligende Lebensbedingungen zu bewältigen haben. Oftmals einhergehend mit geringen finanziellen Möglichkeiten der Eltern ist der Alltag dieser Kinder geprägt von geminderter bzw. gänzlich fehlender Teilhabe an Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangeboten. Die Beziehungen zu Gleichaltrigen sind eingeschränkt, wenn z. B. Geld für die Teilnahme an gemeinsame Freizeitaktivitäten und/oder für den Konsum der in der gleichen Altersgruppe gerade „angesagten“ Kleidung und Technik fehlt. Kinder und Jugendliche, die in materieller Armut aufwachsen, haben insofern oft das Gefühl, einen „Rucksack“ zu tragen, der ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Alltag und das Erleben von Kindheit und Jugend beeinträchtigt. Damit einher gehen in der Regel psychische Probleme, die sich in vielfältigen psychischen Erkrankungen, Delinquenz sowie diversen Süchten manifestieren können. Deshalb gilt es, die Folgen von Armut frühzeitig zu begegnen und Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Im Rahmen der Projektidee „mobiles Familienbüro“ soll eine diesbezügliche zentrale und neutrale Anlaufstelle geschaffen werden, die einen niederschweligen Zugang für Beratungs- und Unterstützungssuchende sowie ein umfassendes, fachlich versiertes und zielgruppengerechtes Angebot insbesondere zur Reduzierung von Teilhabebeeinträchtigungen realisieren kann. Dabei sollen bereits vorhandene Angebote anderer Anbieter/innen im Quartier möglichst sinnvoll vernetzt und/oder gezielt beworben werden.

1.1. Politischer Auftrag

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 28.11.2018 wurde die Verwaltung beauftragt, aufbauend auf die bestehende Angebotsstruktur ein Maßnahmenkonzept unter Beteiligung der in diesem Themenfeld tätigen/interessierten Akteure mit der Zielintention zu erarbeiten, der Kinderarmut/drohender Kinderarmut im Bereich der Stadt Voerde wirkungsvoll und nachhaltig entgegen zu treten. Zudem fordert insbesondere die SPD-Fraktion in ihrem Antrag vom 17.02.2018 die „Bearbeitung einer Wohnquartiersentwicklung unter Berücksichtigung der Sozialraumstruktur“ im Bereich „Voerde-Ost“.

1.2. Gesetzliche Grundlagen

Eine besondere Rolle kommt den Jugendämtern in ihrer Gesamtverantwortung innerhalb der Jugendhilfe gemäß § 79 SGB VIII zu. Sie sind die zentrale kommunale Planungs- und Steuerungsinstanz, sollen Planungsprozesse partizipativ gestalten und sind gefordert, an relevanten Schnittstellen mit Akteuren*innen aus anderen Systemen wie Schule und Gesundheitswesen zusammenzuarbeiten (Vergl. § 80, 81 SGB VIII). Gemäß § 1 SGB VIII haben Kinder und Jugendliche darüber hinaus ein Recht auf Förderung ihrer individuellen und sozialen Entwicklung.

Des Weiteren regelt das Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) den präventiven und aktiven Kinderschutz in Deutschland. Kernstück ist das Gesetz zur Kooperation und Information im

Kinderschutz (KKG). Darüber hinaus formuliert das BKiSchG Änderungen an den folgenden bestehenden Gesetzen:

Artikel 1 - Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz

Artikel 1 beinhaltet das neue „Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz“ (KKG). Mit dem Ziel, das Wohl von Kindern zu schützen und ihre Entwicklung zu fördern, umfasst es vor allem Regelungen für relevante Akteure*innen der Frühen Hilfen, z. B. Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie aus dem Sozial-, Erziehungs-, Bildungs- und Gesundheitswesen.

Artikel 2 - Änderung des Achten Buches Sozialgesetzbuch

Artikel 2 enthält Regelungen des Achten Buches des Sozialgesetzbuches, die insbesondere auf den Aus- und Aufbau von Frühen Hilfen, die Qualifizierung des Schutzauftrags, die Stärkung von Kooperation und Vernetzung, die Qualitätsentwicklung sowie die Erweiterung der Datenbasis zum Kinderschutz abzielen.

2. Ausgangssituation und Handlungsbedarf

Bereits im Jahr 2009 wurde die Präventionskette „Frühe Hilfen für Voerder Familien“ als fester Bestandteil in die Jugendhilfe der Stadt Voerde installiert. Die folgenden vier Bausteine boten hierfür das Grundgerüst:

- Begrüßungs- und Informationsbesuche anlässlich der Geburt eines Kindes
- Stärkung der Familienkompetenz durch Einführung des „Voerder Elternservices“
- Verbesserung des Gesundheitsschutzes in Familien, u.a. durch die Teilnahme am Modellprojekt „Netzwerk Kinderzukunft“
- Intensivierung des vorbeugenden Kinder- und Jugendschutzes, u.a. durch Einführung des „Gütesiegels Kinderschutz“ für Voerder Vereine und Verbände

In den Folgejahren wurde dieses Grundgerüst stetig weiterentwickelt und das dadurch entstandene Netzwerk ausgeweitet und gefestigt. Die politischen Gremien der Stadt Voerde haben diese Entwicklung durch entsprechende Beschlüsse ständig gefördert. Weitere Projekte wurden innerhalb der Voerder Präventionskette verstetigt.

Im Zuge dieser Entwicklung beschlossen der Sozial- und der Jugendhilfeausschuss im Jahr 2017, das Thema „Kinderarmut in Voerde“ stärker in den Focus der öffentlichen Jugendhilfe zu stellen.

Insofern wurde in einer gemeinsamen Sitzung beider Ausschüsse am 05.09.2017 ein gemeinsamer Einstieg in das Thema gefunden. Im Rahmen dieser Veranstaltung gab Frau Spanke, Fachberaterin der Koordinierungsstelle Kinderarmut des LVR, zunächst einen grundlegenden Einblick in die Problematik. Im Anschluss daran präsentierte Frau Jehles, Mitarbeiterin des Vereins „Familiengerechte Kommune e. V.“, entsprechende Daten zur Entstehung und Ent-

wicklung von Kinderarmut in Nordrhein-Westfalen. Parallel dazu zeigte sie auf, welche Handlungsstrategien auf kommunaler Ebene erfolgsversprechend sein können, um Kinderarmut vorzubeugen bzw. zu mindern.

Im Hinblick auf die Initiierung von Maßnahmen und Projekten gegen Kinderarmut empfahlen die Expertinnen, zunächst alle vor Ort in Frage kommenden Akteurinnen zusammenzuführen, um daraus resultierend gemeinsame Zielvorstellungen, Maßnahmen und fachliche Methoden zu entwickeln.

Mit dieser Zielsetzung wurde am 04.10.2018 ein Fachtag „Aktiv gegen Kinderarmut – Teilhabe ermöglichen“ durchgeführt. Rund 50 Akteure*innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Voerde, z.B. Vertreter*innen der Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendzentren, Beratungsstellen, der offenen Ganztagsbetreuung und aus Vereinen und Verbänden nahmen an dem Fachtag teil.

Seitens der AkteureInnen wurde großes Interesse bekundet, zukünftige Projektideen und Konzepte aktiv zu entwickeln und in ihrer Umsetzung zu unterstützen.

Um diesem Fazit gerecht zu werden, war es erforderlich, die bestehende Präventionskette auf Optimierungsbedarfe hin zu überprüfen und ggf. darauf aufbauend weitere Maßnahmen und Projekte zur Prävention von Kinderarmut zu entwickeln. Dieser Prozess sollte unter folgenden Prämissen gestaltet werden:

- Quartiersbezogene Ausrichtung
- Nachhaltige Wirkung
- Intensivierung der Datenerhebung zur Sicherstellung der Validität der fachlichen Aussagen

2.1. Sozialraumbeschreibung Quartier „Voerde-Mitte

Das Quartier „Voerde-Mitte besteht aus den Bezirken:

- Voerde Mitte
- Voerde Süd
- Rönkensiedlung
- Buschmannshof

und bildet mit einer Einwohnerzahl von insgesamt 14.412 Einwohnern (Anteil von 39,9 % an der Gesamtbevölkerung) zum Stichtag 31.12.2021, den größten Sozialraum der Stadt Voerde. Zudem hat das Quartier „Voerde Mitte“ die höchste Einwohnerdichte im Stadtgebiet. Insbesondere der Osten (Bezirk Buschmannshof) sowie das Zentrum (Voerde-Mitte) sind durch den Geschosswohnungsbau geprägt. In diesen beiden Bezirken leben rund 58,7 % der Gesamteinwohner des Quartiers Voerde-Mitte (8.465 Einwohner). Der Süden (Voerde Süd) und der Norden (Rönkensiedlung) bestehen vorwiegend aus Wohnquartieren mit Einfamilienhäusern.

„Voerde Mitte“ ist das Quartier mit den meisten Familien mit Kindern unter 18 Jahren im Stadtgebiet (1.447 Familien, Anteil 42,7 %). Insgesamt wohnen rund 42 % der gesamtstädtischen unter 20-jährigen (2.625 Personen) in diesem Sozialraum, rund 64 % davon in den Bezirken Voerde-Mitte und Buschmannshof.

Darüber hinaus bildet es einen der am höchst belasteten Sozialräume im Stadtgebiet. Strukturindikatoren wie z.B. die Anteile der Alleinerziehenden oder der Hilfen zur Erziehung liegen deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Allerdings verteilen sich diese Problemlagen nicht gleichmäßig auf das Quartier, sondern konzentrieren sich vielmehr auf die Bezirke „Voerde Mitte“ und „Buschmannshof“ während die Bezirke „Voerde Süd“ und „Rönskensiedlung“ eher unauffällig erscheinen. In der Stadt Voerde leben insgesamt 7.042 Menschen mit Migrationshintergrund etwas weniger als die Hälfte (3.288 Personen, 46,7 %) lebt im Quartier Voerde-Mitte.¹ Innerhalb des Quartiers liegt der Anteil bei 22,8 % an der Gesamtbevölkerung, es ist der dritthöchste Anteil im Stadtgebiet (gesamtstädtischer Anteil 19,5 %). Die Verteilung dieser Gruppe innerhalb des Quartiers stellt sich ungleich dar, da der überwiegende Anteil in den beiden Bezirken Voerde-Mitte und Buschmannshof lebt (2.379 Personen, 72,4 % aller Personen im Quartier). Der Bezirk Voerde-Mitte weist als einzelner Bezirk den höchsten Anteil im Stadtgebiet auf (insgesamt 33,8 %).

In der Stadt Voerde waren zum 31.12.2021 insgesamt 1.171 Personen gem. SGB II und SGB III arbeitslos gemeldet. Davon war der Großteil (72,0%) Bezieher von SGB-Leistungen (Dezember 2021: bundesweit 65,5 %, Quelle: Bundesagentur für Arbeit). Da die Stadt Voerde noch nicht auf eine kleinräumige Auswertung der Arbeitsmarktdaten zurückgreifen kann, wird zur Ermittlung der finanziellen Lage der Familien im Nachfolgenden auf das Jahres-Brutto-Familieneinkommen für die Erhebung der Elternbeiträge im Bereich der Kindertageseinrichtungen eingegangen.²

Stadtweit verfügt jede vierte Familie über Einkünfte von maximal 15.000 € im Jahr (gesamtstädtischer Durchschnitt 24,2 %). Im Quartier Voerde-Mitte liegt dieser Anteil mit 30,5 % deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (zweithöchster Anteil im Stadtgebiet). Gut 42 % der Familien³ im Quartier müssen mit einem Jahres-Brutto-Familieneinkommen von maximal 36.000 € auskommen.

Hilfen zur Erziehung stellen ein zentrales Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe dar und bieten jungen Menschen und deren Familien Unterstützung bei verschiedenen erzieherischen Problemlagen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 522 Hilfen zur Erziehung (ohne Beratungen, inkl. Eingliederungshilfe) im gesamten Stadtgebiet in Anspruch genommen. Auf das Quartier

¹ Begriffsdefinition: Als Menschen mit Migrationshintergrund werden jene Personen verstanden, bei denen sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.

² Die Differenzierung der Einkommensgruppen ermöglicht - zumindest für diejenigen, die ihr Kind in einer Kindertageseinrichtung betreuen lassen – einen sehr konkreten Einblick in die finanzielle Lage der Familien. Hier wird für die Erhebung der Elternbeiträge das Jahres-Gesamt-Brutto-Familieneinkommen zu Grunde gelegt. Die Auswertung erfolgt nach dem Wohnort der Kinder.

³ Dieser Wert bezieht sich auf die Familien, die ihr Kind in eine Kindertageseinrichtung schicken.

Voerde-Mitte entfielen davon alleine insgesamt 193 Hilfen zur Erziehung, das sind 37,0 % aller Hilfen. Hiervon wurden rund 3/4 (insgesamt 74,1 % aller Hilfen im Quartier) in den Bezirken Voerde-Mitte und Buschmannshof gewährt. Von stadtwweit insgesamt 195 stationären Hilfen zur Erziehung entfielen insgesamt 50,0 % auf diesen Sozialraum, davon entfiel wiederum der überwiegende Teil auf die Bezirke Voerde-Mitte und Buschmannshof (77,3 %).

Fazit: Die oben beschriebenen Daten zeigen deutlich, dass das ausgewählte Quartier für dieses Projekt prädestiniert ist. Hier liegen verschiedene soziale Belastungsfaktoren und somit Ansatzpunkte für eine sozialraumorientierte Arbeit im Quartier vor. In diesem Quartier leben besonders viele Familien, darunter viele Alleinerziehende und Großfamilien, in denen oft ein hohes Maß an Hilfe zur Erziehung benötigt wird. Darüber hinaus leben hier viele Menschen mit Migrationshintergrund und aufgrund der Bebauungsstruktur ist die Identifikation der Bewohner mit ihrem Quartier nicht sehr groß. Auch die Duplizität der sozialen Lagen im Quartier verbessert diese Situation nicht. In diesem Quartier leben also Menschen aus unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und mit unterschiedlichen Problemlagen, die von einer sozial-integrativen Quartiersentwicklung profitieren würden.

3. Projektidee

Aufsuchende Angebote zur Unterstützung von Familien in belasteten Lebenslagen stellen eine Lücke in der Voerder Präventionskette dar. Als Grundlage hierfür bietet sich das Projekt „Sport- und Quartierszentrum Rönkenstraße“ an.

Hier könnte eine Zusammenführung von der Projektidee „Familienbüro“ und „Aufsuchender Arbeit“ erfolgen. Mögliche Tätigkeitsfelder können mit allen Netzwerkpartnern abgestimmt und Doppelstrukturen vermieden werden. Die interprofessionelle, systemübergreifende Zusammenarbeit der Akteure schafft somit Synergieeffekte, die effektiv genutzt werden können. Mögliche PartnerInnen vor Ort sind:

- Erich-Kästner-Grundschule
- OGS der Erich-Kästner-Grundschule
- TV Voerde e. V.
- Reiterverein Voerde e. V.
- 1. Voerder Tanzsportclub e. V.
- Evangelische Kindertageseinrichtung Rönkenhof
- Evangelische Familienbildungsstätte

Ein wichtiger Bestandteil der konzeptionellen Ausrichtung des Familienbüros im Hinblick auf dessen Akzeptanz in der Zielgruppe ist ein eigenständiger Standort an neutraler Stelle. Dafür eignen würde sich der Parkplatz vor der Erich-Kästner-Schule bzw. des TV-Voerde-Vereinsgeländes:



Der Standort am Sport- und Quartierszentrum „Rönkenstraße“ wird von Eltern, Kindern und Jugendlichen stark frequentiert. Eltern bringen ihre Kinder zur Schule, zur Kindertageseinrichtung, zur OGS und/oder zum Training in die Vereine. Dadurch ergeben sich häufig Zeitfenster, in denen aktuelle Fragen auf „einem kurzen Weg“ im Familienbüro geklärt werden könnten bzw. Beratungen dann durchgeführt werden, wenn die Kinder in der Schule, Kita oder im Verein betreut werden. Dieser Standort ist auch Bewegungsbereich bzw. Einzugsgebiet der als belastet beschriebenen Wohnbezirke und damit unmittelbar zugänglich für alle Bürger*innen.

An diesem Standort sieht der städtische Spielflächenbedarfsplan darüber hinaus die Realisierung einer Spielfläche als Defizitausgleich im umliegenden Wohnquartier vor. Die diesbezügliche Umsetzung soll im Herbst dieses Jahrs beginnen und im kommenden Jahr abgeschlossen werden.

Die Gesamtkosten für diese Maßnahme sind im städtischen Haushalt mit 80.000 € veranschlagt. Diese Spielfläche würde die Attraktivität des Standortes steigern und für einen hohen Zulauf an Eltern und Kindern sorgen, die dieselbe zwecks Freizeitgestaltung aufsuchen würden.

Das Familienbüro soll sowohl als Anlaufstelle mit Lotsenfunktion zur persönlicher Informationsweitergabe, entsprechender bedarfsgerechter Vermittlung an andere fachlichen Ansprechpartner/innen bzw. Angebote und familienbezogene Leistungen dienen als auch eigene beratungs- und Unterstützungsleistungen – außer Haus - vor Ort - in Kooperation mit Partnern/innen - initiieren. Durch den niederschweligen Zugang können Hemmschwellen in der Zielgruppe abgebaut werden. Die Angebotspalette des Familienbüros könnte wie folgt strukturiert werden:

Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsmöglichkeiten für Kinder Jugendliche und Eltern • Öffentlichkeitsarbeit • Informationsweitergabe bei der Suche nach Freizeit-, Kultur- und Sportangeboten
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsabende in Kooperation mit Kita und Schule • Eltern-Kind Gruppen in Kooperation mit der Familienbildungsstätte (Schnullerclub, Mobile etc.) • Präventive Themenabende (Umgang mit soz. Medien, Computerkurse etc.) • Koordination von Spielplatzpatenschaften • Vermittlung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für das und /oder im Stadtgebiet
Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination von Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. Feriengestaltung • Kooperation mit den Vereinen und Jugendzentren • Beratung bei Übergängen Schule – Beruf • Praktikumsvermittlung • Projekte, z.B. „Babysitterschulungen“, etc.
Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination von Beteiligungsmöglichkeiten, z.B. Feriengestaltung, Spielplatzgestaltung • In Kooperation mit der Schule: Fahrradtraining und Schwimmkurs • Vermittlung von Sportangeboten • Kostenlose Nachhilfe für benachteiligte Kinder

Diesbezüglich sollen auch Angebote konzipiert werden, die insbesondere besondere Zielgruppen, z. B. Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderungen, ansprechen. Darüber hinaus sollen in Kooperation mit den örtlichen und überregionalen Trägern weitere Beratungsangebote, z.B. Schuldnerberatung, soziale und Migrationsberatung, Drogenberatung etc. dort angeboten werden.

4. Anforderungen an die Räumlichkeiten

Die Anforderungen an die Räumlichkeiten umfassen vor allem einen barrierefreien, großzügigen Eingangsbereich mit großen Fenstern. Ein offener, direkt erkennbarer Arbeitsplatz, evtl. inklusive eines Empfangstresens sollte im Eingangsbereich platziert sein. Hier können erste Beratungen und allgemeine Informationsweitergaben erfolgen. Auslegungsmöglichkeiten für Flyer und Broschüren sowie ein Info-Bord für Aushänge sollten ebenfalls zentral installiert sein. Für eine konkretere Beratung wird ein weiterer, nicht einsehbarer Raum benötigt. Hier ist die Einrichtung eines vollen ausgestatteten Arbeitsplatzes (PC, Drucker, Kopierer und Telefon) sinnvoll, um die anfallenden Organisations- und Bürotätigkeiten erledigen zu können. Der sanitäre Bereich sollte mit zwei WCs, Waschbecken und einer Wickel- und Stillmöglichkeit ausgestattet sein.

5. Betrieb

Der Betrieb des Familienbüros soll durch den Einsatz folgender Fachkräfte sichergestellt werden:

- MitarbeiterInnen des Jugendamtes bieten Dienstleistungen aus den Arbeitsbereichen Tagespflege, Voerder Elternservice, Prävention, niederschwellige Beratungen anderer Art, etc. an.
- Freie Träger, die in Voerde oder in den Nachbarkommunen für Voerder Bürger*innen pädagogische Dienstleistungen erbringen, nutzen zukünftig ebenfalls das Familienbüro als Beratungszentrum. Diesbezügliche Vereinbarungen mit möglichen Interessenten sind noch zu treffen.

6. Finanzierung

Pos.	Finanzierung	Kosten in € €
1.	Erstausrüstung, Container, inkl. Lieferung + Aufstellung	87.500,00 €
2.	Sachkosten jährlich Büromaterial, Öffentlichkeitsarbeit Honorarkosten (Für externe Fachkräfte, die Dienstleistungen im Auftrag der Stadt erbringen, z. B. Fachvorträge und Schulungen für Eltern)	5.000,00 €
3.	Baukosten Herrichtung der Fläche	80.000,00 €
4.	Baukosten Spielgeräte	80.000,00 €
5.	Voraussichtliche Gesamtkosten	252.500,00 €

Über das Förderprogramm „Kinderstark NRW schafft Chancen“ hat die Stadtverwaltung für das Jahr 2022 bereits eine Zuwendung in Höhe von 25.000,00 € erhalten. Mit einem Eigenanteil von 7.675,00 € können personelle Ressourcen geschaffen werden, die für die Planung, Konzeptionierung, Netzwerkarbeit und Umsetzung der Projektidee verantwortlich sind.

Des Weiteren wird voraussichtlich eine Förderung aus dem Förderprogramm „Leader“ der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes erfolgen. „Leader“ wird sich bei entsprechender Förderungszusage an den Gesamtkosten von 252.500,00 € mit einem Förderzuschuss von 151.500,00 € beteiligen. Insofern verbleibt ein städtischer Eigenanteil an den Gesamtkosten in Höhe von 101.000,00 €.

Darüber hinaus wird derzeit geprüft, ob eine Verstärkung des Personaleinsatzes im Familienbüro durch zusätzliche Fachkraftstellen, refinanziert durch entsprechende externe Fördermittel im Bereich der Prävention aus Landes- und Bundesprogrammen bzw. Stiftungen erfolgen kann.

7. Fazit

Die aktuelle Situation im Stadtgebiet ist von vielfältigen Einzelmaßnahmen, Arbeitskreisen und Arbeitsgruppen geprägt, die sich dem Ziel der Prävention und Kinderarmut mehr oder weniger annehmen. Themen- und handlungsspezifische Vernetzungen in den Bereichen Frühe Hilfen, Bildung, Prävention und Gesundheitsförderung sind ein notwendiger Schritt, um Einzelmaßnahmen zu bündeln und miteinander zu verbinden. Mit der Installation eines „mobilen Familienbüros“ soll ein Gesamtkonzept innerhalb eines Quartieres erarbeitet und ein partnerschaftliches Miteinander aller Akteure*innen gefördert werden.